

Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich
Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)
Band: 38 (1965)

Artikel: Qualität und Quantität der Rehäsung in Wald- und Grünland-Gesellschaften des nördlichen Schweizer Mittellandes
Autor: Klötzli, Frank
Kapitel: D: Rehäsung in extensiv bewirtschafteten Riedgebieten
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-308262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D. Rehäsung in extensiv bewirtschafteten Riedgebieten

Verschiedentlich wurde schon in der Literatur, zB. von RÜEDI (1956), auf die Bedeutung der Auen- und Riedgebiete³³ für das Rehwild und andere Cerviden hingewiesen. BUBENÍK und LOCHMANN (1956) beschreiben die Abwanderung des Wildes von den Bergen in die Flußtäler im Winter, wo sie, wie FRECKMANN (1938) und KRAMER (1959) auch in anderm Zusammenhang betonen, eine Fülle von Weichholzäsung in Ried und Aue, vor allem *Salices* mit ihrem hohen Nähr- und Wirkstoffgehalt, vorfinden.

«Chemisch reiche Grünlandmoore» fördern, wie REICHELT (1956) sagt, die Bildung starker Kronen. Da das Gehörngewicht³⁴ nach intensiver Fütterung zunimmt (VOGT 1936) und die Masse des Gehörns von der Ernährung während des Schiebens abhängig ist (BUBENÍK 1957), findet die bessere Kopfzier in den mineralstoffreichen Mooren ihre Erklärung durch das qualitativ und quantitativ höhere Futterangebot.

Um das Gehörn- und Wildbretgewicht zu erhöhen und die Gesundheit und Kraft des Wildes zu fördern, eignet sich die Äsung in Riedgebieten besonders im Winter, dh. in der Zeit des Gehörnschiebens. Wie stark sich die besseren Äsungsverhältnisse auf das Wildbretgewicht auswirken, wird in Abschnitt EV näher ausgeführt. Ungeeignet für die Rehäsung sind allerdings Riedgebiete, die fast ausschließlich aus Großseggensümpfen bestehen. Die Ansteckungsgefahr durch eine Wurmkrankheit ist an diesen nassen Stellen höher als in andern, trockeneren Teilen des Riedes (Leberegel-, Lungen- und Magenwurm-Krankheit, LEIBUNDGUT, mdl.).

Die Bedeutung des Riedlandes für das Leben des Rehwildes wurde zur Hauptsache in den großen Streuwiesen- und Sumpfgebieten des Reuß- und Glatt-Tales (Klotener Ried) untersucht.

I. Bedeutung der einzelnen Pflanzenarten als Äsung

Verhältnismäßig wenige von den etwa 200 häufig im Ried vorkommenden Pflanzenarten sind als Äsung beliebt (s. Tab.38). Diese wenigen Arten sind

³³ Auengebiete mit Weidenwäldern und Röhrichtern wurden mangels günstiger Flächen nicht näher untersucht. Sie dürfen überdies nicht mit den Riedgebieten zusammen behandelt werden, da sie ganz andere Vegetations- und Nährstoffverhältnisse aufweisen.

³⁴ Das Geweih des Rehwildes wird auch in der Schweiz von Jägern üblicherweise als «Gehörn» bezeichnet.

aber meist überall im Ried zu finden und nehmen oft große Flächen ein, zB. *Filipendula ulmaria* oder die *Salices* der *Caprea*-Gruppe. Andererseits bedecken aber auch Äsungunkräuter beträchtliche Flächen, zB. *Molinia coerulea*, verschiedene *Carices*, wie *elata*, *gracilis* und *acutiformis*, und die *Schoenus*-Arten. Doch sind auch in den Gesellschaften mit viel *Molinia* und Cyperaceen in wechselnder Menge überall hochwertige und beliebte Äsungspflanzen eingestreut. Diese weitläufige Verteilung der Äsungspflanzen sagt dem Rehwild, das ja gern umherstreift und hier und dort nascht, durchaus zu.

1. Beliebtheitsgruppen und Bedeutungswechsel mit der Jahreszeit

Im Prinzip gelten die gleichen Gesichtspunkte wie in den Abschnitten BI2, 3 und CI1. Der periodische Verbiß der Gräser und Grasähnlichen ist auch in Riedgebieten ausgeprägt. Die häufigsten und verbreitetsten unter den Grasartigen sind aber Äsungunkräuter, zB. *Molinia coerulea* und die *Carices* (außer *C. flacca*, *panicea* und *hostiana*), und nicht wie im gedüngten Grünland periodisch sehr beliebte Futtergräser, wie *Poa trivialis* und *Arrhenatherum*. Einzig *Dactylis* ist auch in Streuwiesen, insbesondere in den trockeneren, ziemlich verbreitet und wird dort in den Äsungsperioden IV, V und I mäßig geäst, mit viel geringerer Intensität als im gedüngten Grünland.

Neben manchen Sträuchern, wie *Cornus*, *Evonymus*, *Ligustrum*, *Prunus spinosa*, sind die Weiden als ganzjährige vorzügliche Äsung von größter Bedeutung. Vor allem im Winter bilden die Weiden *Salix caprea*, *cinerea*, *aurita* und *nigricans* die Hauptmasse der in Riedgebieten vom Rehwild aufgenommenen Nahrung.

Für deutsche Verhältnisse stellen v. RAESFELD und v. LETTOW-VORBECK (1958) die Bedeutung der *Salix*-Äsung heraus und schildern den Verbiß an einzelnen Arten genauer.

Die oben genannten Weiden gehören mit nur 7 andern Pflanzen der Riedgebiete in die Beliebtheitsgruppe 4. Von diesen 11 Pflanzenarten haben 7 eine sehr weite Verbreitung und kommen oft in Herden vor. 84 von den 191 untersuchten Arten werden vom Rehwild geäst, dh. 44%. Ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz der Riedpflanzen wird also vom Rehwild nicht aufgenommen. In Tab. 38, der weitere Einzelheiten entnommen werden können, sind die oft vorhandenen Sträucher, wie *Cornus*, *Ligustrum* usw., mit rund 15 Arten der Beliebtheitsgruppen 2–4 nicht enthalten. Diese Sträucher haben die gleichen Beliebtheitszahlen wie im Wald (Tab. 2).

Tab.38 Beliebtheitsgruppen der Riedäsungspflanzen im nördlichen Schweizer Mittelland

Gruppe 4 regelmäßig stark verbissen (insgesamt 11 Arten)

Pteridophyten:
keine

Sträucher und Halbsträucher³⁵:
Rubus caesius

Grasartige:
keine

Leguminosen:
keine

Übrige Monokotylen:
keine

Übrige Dikotylen:

Salices:
Salix aurita
– *caprea*
– *cinerea*
– *nigricans*

Aquilegia vulgaris
Crepis paludosa
Filipendula ulmaria
Hypericum tetrapterum
Rhinanthus alectorolophus
– *minor*

Gruppe 3 periodisch stark verbissen
oder zu jeder Jahreszeit mäßig verbissen (insgesamt 17 Arten)

Pteridophyten:
keine

Übrige Dikotylen:

Grasartige³⁶:
Holcus lanatus

Angelica silvestris
Caltha palustris
Campanula patula
Geum rivale
Hypericum maculatum
Lythrum salicaria
Pimpinella saxifraga
Ranunculus nemorosus
Sanguisorba minor
– *officinalis*
Selinum carvifolia
Silaum silaus
Stachys officinalis

Übrige Monokotylen:
keine

Salices:
Salix triandra

Sträucher und Halbsträucher:
Genista tinctoria
Frangula alnus

Leguminosen:
s. *Genista tinctoria*

Gruppe 2 oft mäßig verbissen (insgesamt 33 Arten)

Pteridophyten:
keine

Salix purpurea
– *repens*

Grasartige:
Carex flacca
– *hostiana*
– *panicea*

Sträucher und Halbsträucher:
Calluna vulgaris

Leguminosen:
Lotus corniculatus
– *uliginosus*
Melilotus albus
– *altissimus*
Onobrychis viciaefolia
Ononis repens
Trifolium montanum

Übrige Monokotylen:
Platanthera bifolia

Salices:
Salix alba

³⁵ Übrige Sträucher s. Tab.2.

³⁶ Alle Grasartigen der Gruppen 2 und 3 haben in den Äsungsperioden II und III die Beliebtheitszahl 1.

Übrige Dikotylen:

Agrimonia eupatoria
Centaurea jacea
Chrysanthemum leucanthemum
Cirsium oleraceum
Epilobium palustre
Galium mollugo
– *verum*
Hypericum perforatum
Knautia arvensis

Leontodon hispidus
– *autumnalis*
Lychnis flos-cuculi
Lysimachia vulgaris
Plantago lanceolata
– *media*
Scabiosa columbaria
Senecio aquatica
Valeriana officinalis

Gruppe 1 zuweilen schwach verbissen (insgesamt 24 Arten)

Pteridophyten:

Dryopteris thelypteris

Sträucher und Halbsträucher:
keine

Grasartige:

Anthoxanthum odoratum
Brachypodium pinnatum
Carex flava coll.
– *pallens*
– *tomentosa*
– *caryophylla*
Dactylis glomerata
Deschampsia caespitosa
Glyceria fluitans
– *plicata*

Leguminosen:

Lathyrus pratensis
Trifolium medium

Übrige Dikotylen:

Achillea ptarmica
Anemone nemorosa
Campanula glomerata
Epilobium parviflorum
Hieracium umbellatum
Pastinaca sativa
Serratula tinctoria
Senecio erucifolius
Succisa pratensis
Taraxacum palustre
Tragopogon pratensis

Übrige Monokotylen:

keine

Salices:

keine

Gruppe 0 ± nie verbissen (insgesamt 109 Arten)

Pteridophyten:

Equisetum fluviatile
– *palustre*
Ophioglossum vulgare

Carex elata

– *fusca*
– *gracilis*
– *hirta*
– *lasiocarpa*
– *pulicaris*
– *rostrata*
– *umbrosa*
Cladium mariscus
Eleocharis palustris coll.
Eriophorum angustifolium
– *latifolium*
Festuca arundinacea
– *ovina* coll.
– *rubra* coll.
Juncus inflexus
– *conglomeratus*

Grasartige:

Agrostis alba
– *canina*
– *tenuis*
Briza media
Bromus erectus
Calamagrostis epigeios
Carex acutiformis
– *appropinquata*
– *davalliana*
– *diandra*
– *disticha*

<i>Juncus acutiflorus</i>	<i>Centaureum umbellatum</i>
– <i>articulatus</i>	<i>Cirsium arvense</i>
– <i>subnodulosus</i>	– <i>palustre</i>
– <i>bufonius</i>	– <i>vulgare</i>
– <i>macer</i>	<i>Comarum palustre</i>
<i>Luzula campestris</i>	<i>Convolvulus sepium</i>
<i>Molinia coerulea</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Phalaris arundinacea</i>	<i>Dipsacus silvester</i>
<i>Phragmites communis</i>	<i>Epilobium hirsutum</i>
<i>Schoenoplectus lacustris</i>	<i>Eupatorium cannabinum</i>
<i>Schoenus ferrugineus</i>	<i>Euphorbia cyparissias</i>
– <i>nigricans</i>	<i>Galium boreale</i>
<i>Sieglingia decumbens</i>	– <i>palustre</i>
<i>Trichophorum alpinum</i>	– <i>pumilum</i>
Übrige Monokotylen:	– <i>uliginosum</i>
<i>Alisma plantago-aquatica</i>	<i>Geranium palustre</i>
<i>Colchium autumnale</i>	<i>Helianthemum nummularium</i>
<i>Epipactis palustris</i>	<i>Linum catharticum</i>
<i>Gymnadenia conopsea</i>	<i>Mentha arvensis</i>
– <i>odoratissima</i>	– <i>aquatica</i>
<i>Iris pseudacorus</i>	<i>Menyanthes trifoliata</i>
– <i>sibirica</i>	<i>Myosotis scorpioides</i>
<i>Orchis incarnata</i>	<i>Nasturtium officinale</i>
– <i>latifolia</i>	<i>Origanum vulgare</i>
– <i>morio</i>	<i>Parnassia palustris</i>
– <i>purpurea</i>	<i>Polygala amarella</i>
<i>Ornithogalum umbellatum</i>	– <i>vulgaris</i>
<i>Sparganium erectum</i>	<i>Potentilla erecta</i>
<i>Typha latifolia</i>	<i>Primula elatior</i>
Salices:	– <i>farinosa</i>
keine	– <i>veris</i>
Sträucher und Halbsträucher:	<i>Prunella vulgaris</i>
keine	<i>Pulicaria dysenterica</i>
Leguminosen:	<i>Ranunculus flammula</i>
<i>Anthyllis vulneraria</i>	<i>Senecio paludosus</i>
<i>Hippocrepis comosa</i>	<i>Sium erectum</i>
<i>Vicia cracca</i>	<i>Solidago gigantea</i> var. <i>leiophylla</i>
Übrige Dikotylen:	(= <i>S. serotina</i>)
<i>Ajuga reptans</i>	<i>Stachys palustris</i>
<i>Aster novi-belgii</i>	<i>Thalictrum flavum</i>
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	<i>Valeriana dioeca</i>
	<i>Veronica anagallis-aquatica</i>
	<i>Viola canina</i>
	– <i>hirta</i>

2. Äsungsperioden

Im Riedland werden die Äsungsperioden durch folgende Pflanzengruppen charakterisiert:

Tab.39 Äsungsperioden im Riedland

Periode	Pflanzengruppen
I	<i>Salices</i> und <i>Carices</i>
II	Jungtriebe von Sträuchern und Kräutern
III	Dikotylen, bes. Hochstauden, Sträucher
IV	Sträucher, <i>Carices</i> und Gramineen
V	<i>Salices</i> u.a. Sträucher

Kurz zusammengefaßt, gibt also das Streuland zu jeder Jahreszeit eine hervorragende Äsung.

3. Einzelne Pflanzenarten als Nahrungsmittel des Rehwildes

Analog den Zusammenstellungen in den Abschnitten BI4 und CI3 seien hier die für das Rehwild bedeutsamen Eigenschaften der Äsungspflanzen des Riedlandes wiedergegeben (Tab.40).

Im Gegensatz zum gedüngten Grünland ist der Anteil an der Gesamtmasse in Tab.40 nicht angeführt. Die Streuwiesen werden höchstens einmal im Jahre, am Ende der Vegetationsperiode, geschnitten. Die Massenänderung erfolgt daher im Laufe des Frühlings und Sommers kontinuierlich, nur im Herbst ist eine abrupte Änderung festzustellen beim Schnitt oder aber eine langsame beim Absterben der Pflanzenmasse. Ein Eingehen auf Einzelheiten in den Massenänderungen erübrigt sich damit. Ganz allgemein gilt, daß die niederwüchsigen Arten einen hohen Anteil haben in den Äsungsperioden I und V, nach dem Schnitt auch in IV, während die hochwüchsigen, wie Obergräser und Hochstauden, den Hauptteil der Pflanzenmasse in Periode III, zT. schon in II, bilden.

Die Massenanteile der wichtigsten Äsungspflanzen an den einzelnen Pflanzengesellschaften werden in Abschnitt DII aufgeführt.

Die Legende zu Tab.40 findet sich bei Tab.6.

Tab.40 Einzelne Pflanzenarten als Nahrungsmittel des Rehwildes in Riedgebieten des Schweizer Mittelandes

Über die Verbreitung der wichtigsten Arten siehe auch Tab.41.

Über die Verbißperiodizität siehe auch Tab.33.

Arten mit + siehe auch Tab.6, mit * siehe auch Tab.34.

Verbreitung	Name	B.	Art des Verbißes	Periode	W.
8, <i>Frangula</i> -Busch	<i>Dryopteris thelypteris</i>	1	we. v.	II	
1-3, 6	<i>Ophioglossum vulgare</i>	0	kein V. festg.		
1-8, 11-14	<i>Equisetum palustre</i>	0	do.		
11-13, 5	- <i>fluviatile</i>	0	do.		
VZ	<i>Typha latifolia</i>	0	do.		
VZ, B	<i>Sparganium ramosum</i>	0	do.		
VZ, G	<i>Alisma plantago-aquatica</i>	0	do.		
4, 5, 11, G	<i>Phalaris arundinacea</i> ⁺	0	do.		
1-3, 6, 8, 14	<i>Anthoxanthum odoratum</i> ⁺ *	1	selt. v.	I, IV	
3, 6, 8, 13	<i>Agrostis alba</i> ⁺	0	kein V. festg.		
1-4, 14	<i>Calamagrostis epigeios</i>	0	kein V. festg.		
1-4, 6, (8), 14	<i>Deschampsia caespitosa</i> [*]	1	selt. v.	I-(III)-V	
1,2	<i>Sieglingia decumbens</i>	0	do.		
1-11, 14, VZ	<i>Phragmites communis</i> ⁺	0	do.		IX
1-8, 13, 14	<i>Molinia coerulea</i>	0	do.		
1, 2, 0	<i>Koeleria cristata</i>	0	do.		
1-4, 6, 8, 14	<i>Holcus lanatus</i> [*]	3 (1)	z. o. v.	I, IV	
1, 2	<i>Dactylis glomerata</i> [*]	1	s. <i>Anthox.</i>		
0-3, 6, 8	<i>Briza media</i> [*]	0	kein V. festg.		
G, B	<i>Glyceria fluitans</i> ⁺	1	we. V. festg.		
G, B	- <i>plicata</i> ⁺	1	do.		
1-4, 6, 8, 14	<i>Festuca arundinacea</i> [*]	0	kein V. festg.		
0-4, 6, 8, 14	- <i>ovina</i> [*]	0	do.		
0-6, 8, 13, 14	- <i>rubra</i> [*]	0-1	do.		
0-2	<i>Bromus erectus</i> [*]	0-1	do.		
0, 1, 14	<i>Brachypodium pinnatum</i> ⁺	1	s. we. v.	IV	
8, 9	<i>Schoenus nigricans</i>	0	kein V. festg.		
2s, 8, 9	- <i>ferrugineus</i>	0	do.		
10	<i>Cladium mariscus</i>	0	do.		
5, 11-13, G	<i>Eleocharis palustris</i> coll.	0	do.		
VZ, G	<i>Schoenoplectus lacustris</i>	0	do.		
12, 13	<i>Eriophorum angustifolium</i>	0	do.		
3, 5, 8, 12, 13	- <i>latifolium</i>	0	do.		
2, 3, 6, 8	<i>Carex davalliana</i>	0	do.		
1-3, 6, 8	- <i>pulicaris</i>	0	do.		
11	- <i>disticha</i>	0	do.		
12, 13	- <i>diandra</i>	0	do.		
4, 11	- <i>appropinquata</i>	0	do.		
4, 11, VZ, G	- <i>elata</i>	0	do.		
4, 5, G	- <i>gracilis</i>	0	do.		
12, 13	- <i>fusca</i>	0	do.		

Verbreitung	Name	B.	Art des Verbisses	Periode	W.
0, 1	<i>Carex montana</i> ⁺	0	do.		
1, 2	– <i>umbrosa</i> ⁺	0	do.		
1, (2)	– <i>tomentosa</i>	1	we. v.	I, IV, V	
0, 1	– <i>caryophyllea</i>	1	we. v.	do.	
0–2	– <i>pallescent</i> ⁺	1	we. v.	do.	
0–3, 6, 8, 14	– <i>flacca</i> ⁺	2	o. v.	do.	
1–8, 11–14	– <i>panicea</i>	2	o. v.	do.	
3, 7–11	– <i>flava</i> coll. ⁺	1	we. v.	do.	
2–9, 11–13	– <i>hostiana</i>	2	o. v.	I, IV, V	
WR, WeR	– <i>hirta</i> ⁺	0	kein V. festg.		
12, VZ	– <i>rostrata</i>	0	do.		
5, 4	– <i>acutiformis</i> ⁺	0	do.		
G, WeR	<i>Juncus inflexus</i>	0	do.		
6–8	– <i>subnodulosus</i>	0	do.		
6, 7, WeR	– <i>articulatus</i>	0	do.		
7	– <i>acutiflorus</i>	0	do.		
0–2	<i>Luzula campestris</i> *	0	do.		
WeR	<i>Ornithogalum umbellatum</i>	0	do.		
1, 2	<i>Colchicum autumnale</i> *	0	do.		VI
5, 11, VZ, G	<i>Iris pseudacorus</i> ³⁷	0	do.		XI
2, 3	– <i>sibirica</i>	0	do.		
1, 2	<i>Orchis morio</i>	0 (–1)	do.		VII, II
1–3, 6, 9, 12	– <i>latifolia</i>	0 (–1)	do.		II
3, 5–9, 11–13	– <i>incarnata</i>	0 (–1)	do.		
1–4, 6, 8	<i>Gymnadenia conopea</i>	0	do.		
1–3, 6, 8	– <i>odoratissima</i>	0	do.		
1–3	<i>Plantanthera bifolia</i> ⁺	2	we. v.	III	
2–9	<i>Epipactis palustris</i>	0	kein V. festg.		
Sx.-Busch	<i>Salix triandra</i>	3	mäß. v.	IV, V	II f
1–9, 14			sw. v.	I–III	
do.	– <i>alba</i>	2	do.	do.	
do.	– <i>purpurea</i>	2	do.	do.	
do.	– <i>nigricans</i>	(3) 4	s. st. v.	IV, V	
			sw. v.	I–III	
do. u. 11	– <i>cinerea</i>	4	do.	do.	
do. u. 12, 13	– <i>aurita</i>	4	do.	do.	
do.	– <i>caprea</i> ⁺	4	do.	do.	
3–5, 11	<i>Lychnis flos-cuculi</i> ⁺ *	2	we. v.	II	
6, G	<i>Caltha palustris</i> ⁺	3	we. v.!	I, II, IV	
0–3, 6, 8	<i>Aquilegia vulgaris</i> ⁺	4	s. st. v.	II	
1, 2	<i>Anemone nemorosa</i> ⁺ *	1	we. v.	I	
12, 13, G	<i>Ranunculus flammula</i> ⁺	0	kein V. festg.		
0–3, 6, 8, 14	– <i>nemorosus</i> ⁺ *	3	o. v.	II, III	
2–4, 6	<i>Thalictrum flavum</i>	0	kein V. festg.		
B	<i>Nasturtium officinale</i> ⁺	0	do.		
3, 5, 7, 11–13	<i>Cardamine pratensis</i> ⁺ *	1	s. we. V. festg.	I	
Lol.-Cyn.	<i>Capsella bursa-pastoris</i>	0	do.		
3, 6–9	<i>Parnassia palustris</i>	0	do.		

³⁷ Im Neeracher Ried wurde in Periode IV starker Verbiß an grünen, jungen Blättern festgestellt.

Verbreitung	Name	B.	Art des Verbisses	Periode	W.
14, WR, WeR	<i>Rubus caesius</i> ⁺	4	o. st. v.	I–III–V	
12, 13	<i>Comarum palustre</i>	0	kein V. festg.		
1–9, 11–14	<i>Potentilla erecta</i>	0	do.		
4, WR	<i>Geum rivale</i> ⁺	3	mäß. – we. v.	I–V	
1–6, (8), 11	<i>Filipendula ulmaria</i> ⁺	4	s. st. v.,	II, III	
14			wichtigste Art!		
1, WR	<i>Agrimonia eupatoria</i>	2	we. v.	III	IV, III, V
3	<i>Sanguisorba officinalis</i>	3	o. v.	III	III
0–2	– <i>minor</i>	3	o. v.	II, III	III
1sr	<i>Genista tinctoria</i>	3	mäß. – st. v.	II, III	I, (IIh)
0, 1	<i>Ononis repens</i> ³⁸	2	we. v.	III	IV, (IIh, III
WeR	<i>Melilotus albus</i>	2	we. v.	II, III	IIg
WeR	– <i>officinalis</i>	2	do.	do.	IIg
WeR	– <i>altissimus</i>	2	do.	do.	IIg
1–3	<i>Trifolium medium</i> ⁺⁺	1	s. we. v.	do.	
1–3, 6	– <i>montanum</i>	1–2	we. v.	do.	
0, 1	<i>Anthyllis vulneraria</i>	0	kein V. festg.		
0–4, 6–8	<i>Lotus corniculatus</i> [*]	2	we. v.	II, III	
3, 6, 8, 11, 5	– <i>uliginosus</i> ⁺⁺	2	we. v.	II, III	
0, 1	<i>Hippocrepis comosa</i>	0 (–1)	kein V. festg.		
0, WeR	<i>Onobrychis viciaefolia</i> ³⁹	2	mäß. v.	II, III	
1–9, 11, 14	<i>Vicia cracca</i> [*]	0	kein V. festg.		
0–8, 14	<i>Lathyrus pratensis</i> [*]	1	do.		
4, WR	<i>Geranium palustre</i>	0	do.		
1–9, 11–14	<i>Linum catharticum</i>	0	do.		V
0, 1	<i>Polygala vulgaris</i> [*]	0	do.		IIe
2, 3, 6, 8	– <i>amarella</i>	0	do.		IIe
0, 1	<i>Euphorbia cyparissias</i> ⁺	0	do.		
1–9, 14	<i>Frangula alnus</i> ⁺⁴⁰	3	st. v.	V	
0, 1, 2, 4, 14	<i>Hypericum perforatum</i> ⁺	2	we. v.	III	
4	– <i>maculatum</i>	3	mäß. v.	III	
6, 12, 13	– <i>tetrapterum</i> ⁺	4	o. st. v.	III	
0, 1	<i>Helianthemum nummularium</i>	0	kein V. festg.		
0, 2	<i>Viola hirta</i> ⁺⁺	0	do.		
1sr	– <i>canina</i>	0	do.		
2–14, VZ, G	<i>Lythrum salicaria</i> ⁺	(2) –3	we. v.	III	
11, G	<i>Epilobium palustre</i>	2	we. v.	III	III
0, 1	<i>Pimpinella saxifraga</i>	3	mäß. – s. we. v.	III	IV, (IIg)
B	<i>Sium erectum</i>	0	kein V. festg.		
0–4, 6	<i>Silaum silaus</i>	3	o. maß. v.	II, III	IV
1–9, 11–14	<i>Selinum carvifolia</i>	3	o. st. v.	II, III	IV
2–7, (8), 11	<i>Angelica silvestris</i> ⁺⁺	3	mäß. v.	II, III	
WeR	<i>Pastinaca sativa</i>	1	s. we. v.	III	IV, (IIg)
0, 1	<i>Daucus carota</i> [*]	0	kein V. festg.		
1sr	<i>Calluna vulgaris</i> ⁺	2	we. v.	I–V	

³⁸ Viel RFe, Ca, Fe, Zn (*O. spinosa*).

³⁹ We. RA, K, S, Cl, Mn, Zn, Cu, viel RFa.

⁴⁰ Im Winter B = 4.

Verbreitung	Name	B.	Art des Verbisses	Periode	W.
3, 8, 5	<i>Primula elatior</i> ⁺⁺	0	kein V. festg.		
0, 2	– <i>veris</i>	0	do.		
8	– <i>farinosa</i>	0	do.		
1–9, 11–14	<i>Lysimachia vulgaris</i> ⁺	2	we. v.	III	
11–13, 9, VZ	<i>Menyanthes trifoliata</i>	0	kein V. festg.		
6, WeR	<i>Centaureum umbellatum</i> ⁺	0	do.		
4, 6	<i>Convolvulus sepium</i>	0	do.		IIk
5, 11	<i>Myosotis scorpioides</i> ⁺	0	do.		
0–4, 6, 8, 14	<i>Ajuga reptans</i> ⁺⁺	0	do.		
0–4, 6, 8, 14	<i>Prunella vulgaris</i> ⁺⁺	0	do.		
4, 5	<i>Stachys palustris</i>	0	do.		
0–3, 6	– <i>officinalis</i> ⁺	3	o. maß. v.	(II), III	III, (Bet)
0, 1	<i>Origanum vulgare</i> ⁺	0	kein V. festg.		
1–5, 11	<i>Mentha arvensis</i> [*]	0	do.		
1–14	– <i>aquatica</i> ⁺	0	do.		
B	<i>Veronica anagallis-aquatica</i> ⁺	0	do.		
1–3, 14, WeR	<i>Rhinanthus minor</i>	4	o. st. v.	II, III	IIk
0–4, 14, WeR	– <i>aleutorolophus</i>	4	do.	II, III	IIk
0–3, 6	<i>Plantago lanceolata</i> [*]	1–2	s. we. v.	II, III	
0, 1	– <i>media</i>	2	we. Blü.-V.	III	
0–2, 6, 14	<i>Galium verum</i>	1–2	we. v.	III	
3, 6, 8	– <i>boreale</i>	0	kein V. festg.		
3, 5, 7, 9, 11–13	– <i>palustre</i> ⁺	0	do.		
1–9, 11–13	– <i>uliginosum</i>	0	do.		
0–2	– <i>pumilum</i>	0	do.		
0–2, 14 (3, 6, 8)	– <i>mollugo</i> ⁺⁺	2	we. v.	II, III	
4, (6)	<i>Valeriana officinalis</i> ⁺	2	we. v.	III	
2–13	– <i>dioeca</i> ⁺	0	kein V. festg.		
WeR	<i>Dipsacus silvester</i>	0	do.		
0, 1	<i>Knautia arvensis</i> [*]	2	we. v.	III	
1–9, 11–13	<i>Succisa pratensis</i>	1	s. we. v.	III	IIe
0, 1	<i>Scabiosa columbaria</i>	2	we. v.	II, III	IIk
0, 1	<i>Campanula glomerata</i>	1	s. we. v.	III	
0, 1	– <i>patula</i>	3	o. v.	II, III	
1–6, 8, 11–13, 14	<i>Eupatorium cannabinum</i> ⁺	0	kein V. festg.		
1–4, 6, 14	<i>Solidago gigantea</i> var. <i>leiophylla</i> ...	0	do.		
1–4	<i>Aster novi-belgii</i>	0	do.		
1, 2	<i>Erigeron strigosus</i>	0	do.		
1, 2, WeR	<i>Pulicaria dysenterica</i>	0	do.		
0–3, 6	<i>Chrysanthemum leucanthemum</i> [*] ...	2	we. v.	III	
1–3	<i>Achillea ptarmica</i>	1	we. V. festg.	III	
5, 11–13	<i>Senecio paludosus</i>	0	do.		
0–2	– <i>erucifolius</i>	0	do.		
2–4	– <i>aquaticus</i>	2	we. v.	III	
WeR	<i>Cirsium vulgare</i> ⁺	0	kein V. festg.		
WeR, 4, 14	– <i>arvense</i> ⁺	0	do.		
1–9, 11–14	– <i>palustre</i> ⁺	0	do.		

Verbreitung	Name	B.	Art des Verbisses	Periode	W.
1-3, 4, 5, 6	<i>Cirsium oleraceum</i> ⁺ *	1-2	s. we. Blä-V.	II, III	
0-3, 6, 8	<i>Centaurea jacea</i> *	2	mäß. v.	III	
3, 6, 8	<i>Serratula tinctoria</i>	1	s. we. v.	III	
1-3, 6, 8	<i>Leontodon hispidus</i> *	2	we. Blü-V.	III	
WeR	– <i>autumnalis</i>	2	zT. v.	III	
1, 2, (3), 4	<i>Tragopogon pratensis</i> *	1	we. v.	III	
1-3, 5-9, 11, 13	<i>Taraxacum palustre</i> ⁺ *	0! (-1)	kein V. festg.		V
6, 12, 13	<i>Crepis paludosa</i> ⁺	4	s. st. v.	II, (III)	
1sr	<i>Hieracium umbellatum</i> ⁺	1	we. v.	III	

Legende (s. auch Tab.6):

VZ Verlandungszone

G Gräben

B Bäche

Lol-Cyn. Lolio-Cynosuretum

0 Mesobrometum

1 Molinietum caricetosum tomentosae

1sr Junco-Molinietum

2 Molinietum caricetosum paniceae; 2s: mit *Schoenus*

3 – – *hostianae*

4 Filipenduletum

5 Caricetum gracilis

6 Molinietum juncetosum subnodulosi

7 Juncetum subnodulosi

8 Schoenetum* schoenet. ferr. } (= Primulo-
9 – nigricantis } Schoenetum)

10 Cladietum marisci

11 Caricetum elatae

12 – canescenti-fuscae, feuchte Ausbildung

13 do. , trockene »

14 Calamagrostis epigeios-Solidago serotina-
Gesellschaft

Tab.41 Verteilung der häufigeren Äsungspflanzen und anderer wichtiger Pflanzenarten auf die Streuwiesen-Gesellschaften

(römische Ziffern = Stetigkeit, hinter dem Schrägstrich Artmächtigkeit)

B. Name	1	2	3	4	5	6	8	13	14
1 <i>Carex tomentosa</i>	IV/1								
3 <i>Sanguisorba minor</i>	III/1								
4 <i>Rubus caesius</i>	III/1								IV/2
0 <i>Bromus erectus</i>	V/2	III/1							
2 <i>Chrysanthemum leucanthemum</i>	V/1	IV/+							
1 <i>Brachypodium pinnatum</i>	III/2	II/+							III/2
0 <i>Senecio erucifolius</i>	III/+	II/+							IV/+
1 <i>Trifolium montanum</i>	III/+–1	III/1	III/+			III/+	III/+		
2 <i>Centaurea jacea</i>	III/+	III/+	II/+			III/+	II/+		
2 <i>Carex flacca</i>	V/2	V/2	V/2			IV/1	IV/1		IV/+
3 <i>Ranunculus nemorosus</i>	IV/+–1	V/+–1	III/+			IV/1	II/1		I/1
2 <i>Plantago lanceolata</i>	IV/1	III/+	II/+	II/1		I/+			
2 <i>Galium mollugo</i>	IV/1	IV/1		V/1–2		III/+			IV/1
2 – <i>verum</i>	V/1–2	V/1	II/+	III/+		III/+			III/1
3 <i>Stachys officinalis</i>	V/2	V/1–2	III/+	III/+		V/1	III/+		III/+
2 <i>Lotus corniculatus</i>	III/1	IV/+–1	III/+	IV/+		V/+	II/+		I/+
3 <i>Holcus lanatus</i>	III/+–1	IV/+–1	III/+	IV/+		III/+	III/+–1	IV/+	
2 <i>Carex hostiana</i>	II/+	V/1–2	V/2–3	II/1		V/2	III/1	III/1–2	
3 <i>Angelica silvestris</i>	III/+	IV/+	III/+	II/+		V/+	II/1	III/+	IV/+
2 <i>Cirsium oleraceum</i>	III/+	IV/1	III/+	IV/1–2	III/+	V/1	IV/+		IV/+
1 <i>Deschampsia caespitosa</i>	IV/1	III/+	III/1	IV/1	III/+–1	III/1			V/1
2 <i>Carex panicea</i>	V/2	V/2	V/2	III/1–2	V/2	V/1–2	III/1–2	IV/2	
1 <i>Lathyrus pratensis</i>	IV/1	V/1	V/+–1	IV/+	III/+	V/+	III/1	II/+	III/1
4 <i>Filipendula ulmaria</i>	IV/1–2	V/1–2	V/1	V/3	V/1	V/1	IV/1	III/+	V/1–2
2 <i>Lysimachia vulgaris</i>	IV/1	V/1	IV/1–2	V/1	V/1	V/1–2	IV/1	IV/1	V/1
3 <i>Selinum carvifolia</i>	V/1	V/1–2	V/1	IV/1	III/+	V/1–2	III/1	IV/+	V/+
1 <i>Succisa pratensis</i>	V/1	V/1	IV/1	V/+	III/+	V/1	V/1	IV/+	III/+
3 <i>Lythrum salicaria</i>		III/+	III/+	III/+	V/+–1	V/+	III/+	V/+	IV/+
4 <i>Crepis paludosa</i>								IV/1	

B. = Beliebtheit

Gesellschaften:

- 1 *Molinietum caricetosum tomentosae*
- 2 – – *paniceae*
- 3 – – *hostianae*
- 4 *Filipenduletum*
- 5 *Caricetum gracilis*

- 6 *Molinietum juncetosum subnodulosi*
- 8 *Schoenetum schoenetosum ferruginei*
- 13 *Caricetum canescenti-fuscae*
- 14 *Calamagrostis epigeios-Solidago serotina-Gesellschaft*

II. Bedeutung einzelner Pflanzengesellschaften des Riedlandes

Im Gegensatz zum gedüngten Grünland wurden die Vegetationsaufnahmen in Riedwiesen nach der Methode BRAUN-BLANQUETS (1951) gemacht. Es wurden auch keine Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet, da der Streueschnitt nur einmal im Jahr erfolgt. Doch wurden das ganze Vegetationsjahr hindurch Aufnahmen und Verbißbeobachtungen durchgeführt. Die Berechnung des Äsungsangebots und der Aktivität erfolgte in gleicher Weise wie in Abschnitt CII1 (s. Tab.41).

Die einzelnen Pflanzengesellschaften unterscheiden sich in ihrer Bedeutung für die Rehäsung je nach der Jahreszeit und dem Verhältnis der Äsungspflanzen zu den Äsungsunkräutern. Die Verteilung der wichtigsten Äsungspflanzen (einschließlich der Beliebtheitsgruppe 1) auf die Gesellschaften geht aus Tab.41 hervor, wo auch die Stetigkeit und die mittlere Artmächtigkeit angegeben sind.

Die pflanzensoziologische Zuordnung der Riedgesellschaften erfolgte nach der Literatur (KOCH 1926, ZOBRIST 1935, MAYER 1939, vgl. auch ELLENBERG 1963 und OBERDORFER 1957). Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Assoziationen und ihrer zT. neu aufgestellten Subassoziationen und Varianten sei einer späteren Arbeit vorbehalten. Im folgenden Abschnitt wird nur kurz auf die Merkmale hingewiesen, die für die Rehäsung wichtig sind, zB. auf die Verbreitung im Untersuchungsgebiet, auf für das Reh günstige Ausbildungsformen, Differentialarten der Gesellschaften, Hauptäsungspflanzen, Äsungsangebot und seine Periodizität und wenn nötig die Aktivität in einzelnen Perioden.

Die Waldgesellschaften des Riedlandes sind bereits in Abschnitt BII1 charakterisiert worden (*Pruno-Fraxinetum*, *Quercu-Carpinetum aretosum* und *aegopodietosum*). Ihre Bedeutung für die Rehäsung geht aus Abschnitt EIV hervor.

1. Halbtrockenrasen

Die Trespen-Halbtrockenrasen (*Mesobrometum*) sind im Untersuchungsgebiet an den trockensten Stellen, teilweise im Mosaik mit Pfeifengraswiesen, nur noch an wenigen Orten vorhanden (u.a. im Klotener Ried). In ebener Lage sind sie im Mittelland infolge zunehmender Düngung und Beackerung überhaupt sehr selten geworden. Sie nehmen im Raume des Klotener Riedes nicht einmal mehr $\frac{1}{10}$ der ursprünglichen Fläche ein.

Die Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*, in der Nordschweiz auch Burstgras genannt) ist ein Äsungsunkraut und wird relativ selten geäst, obwohl es von Schafen gern gefressen wird. Auch die regelmäßig vorkommenden Differentialarten (Charakterarten des *Mesobromion*-Verbandes) gegen die Molinieten (*Salvia pratensis*, *Hippocrepis comosa*, *Onobrychis viciaefolia*, *Ononis repens* usw.) und andere Trockenheitszeiger werden vom Rehwild nicht häufig verbissen. Dagegen sind Ausbildungsformen mit viel *Stachys officinalis* und *Sanguisorba minor* sehr geeignet als Äsungsflächen, da diese Arten offensichtlich sehr beliebt sind.

Das Äsungsangebot der Halbtrockenrasen entspricht im Durchschnitt etwa dem der trockenen Pfeifengraswiesen; auch die durchschnittliche Fraßaktivität ist ähnlich. In den Äsungsperioden II und III, dh. in der Blütezeit wichtiger Äsungspflanzen, wie *Stachys* und *Sanguisorba*, ist die Aktivität des Rehwildes sehr groß.

Die Gesellschaft wurde in Tab.42 nicht aufgenommen, da sie keine eigentliche Riedgesellschaft ist und auch im Klotener Ried mehr am Rande des Gebietes vorkommt.

2. Trockene Pfeifengraswiesen

Die trockene Pfeifengraswiese (*Molinietum caricetosum tomentosae*) ist im Klotener Ried und in einer Ausbildungsform mit *Carex montana* auch in der Reußebebene weit verbreitet. Sie ähnelt in ihrer floristischen Zusammensetzung dem Halbtrockenrasen, enthält aber nur noch lockere Trupps von *Bromus*. Dafür dominiert das Äsungunkraut *Molinia coerulea*. Die zeitweilig geästen Seggen *Carex panicea* und *flacca* kommen mit einer durchschnittlichen Artmächtigkeit von 2 vor, die weniger beliebte Differentialart *Carex tomentosa* mit der Artmächtigkeit 1.

Da *Sanguisorba* und *Stachys* einen großen Anteil an der Pflanzenmasse haben, werden diese Flächen vom Rehwild oft besucht. Auch die für Pfeifengraswiesen typischen Arten *Selinum carvifolia* und *Filipendula ulmaria* sind beliebte Äsungspflanzen. *Lysimachia vulgaris*, die in Pruno-Fraxineten häufig geäst wird, zeigt dagegen im offenen Streuland nur selten Verbißspuren.

Weniger gute Bedingungen für die Rehäsung liefert eine Variante der trockenen Pfeifengraswiese mit *Calamagrostis epigeios*, in der die Äsungunkräuter weit überwiegen, es sei denn, *Rubus caesius* und andere Sträucher bildeten einen großen Teil der Pflanzenmasse. Entsprechendes gilt für die *Calamagrostis*-Variante der typischen Pfeifengraswiese, in der aber *Rubus caesius* nicht vorkommt.

Das Äsungsangebot der trockenen Pfeifengraswiesen ist in den Perioden II bis IV ziemlich hoch, die Aktivität des Rehwildes dagegen nur in den Perioden II und III. Während der übrigen Jahreszeiten bietet diese Streuwiesen-Gesellschaft nahezu keine Äsung, mit Ausnahme junger *Filipendula*-Blätter und Kleinseggen, wie *Carex panicea* und *flacca*, und evtl. vorhandener Sträucher.

3. Typische Pfeifengraswiesen

Auch die typische Pfeifengraswiese (*Molinietum typicum*) ist in den untersuchten Riedgebieten überall anzutreffen. Ihr fehlen trockenheitstragende Arten, wie *Carex tomentosa* und *Sanguisorba minor*. Andere Differentialarten der trockenen Pfeifengraswiese sind nur mit geringer Stetigkeit und Artmächtigkeit vorhanden. Dafür kommen die gute Äsungspflanze *Lythrum salicaria* und die zeitweilig geäste *Carex hostiana* vor. Sonst ist diese Gesellschaft der zuvor besprochenen sehr ähnlich, auch hinsichtlich der Äsung und der Aktivität des Rehwildes. Das relative Äsungsangebot ist durchschnittlich 15% niedriger.

4. Feuchte Pfeifengraswiesen

Die feuchte Pfeifengraswiese (*Molinietum caricetosum hostianae*) ist zwar weniger häufig als die typische, aber doch noch recht verbreitet, vor allem im ganzen Klotener Ried, und bildet nicht selten ein Mosaik mit der typischen

Subassoziation. Ihr fehlen alle Trockenheitszeiger und somit ein Großteil der guten Äsungspflanzen. Die beliebtesten Arten dieser Gesellschaft sind die Umbelliferen *Selinum carvifolia* und *Angelica silvestris*. Periodisch geäst werden vor allem die Seggen *Carex hostiana*, *panicea* und *flacca*.

Das Äsungsangebot ist infolge Überwiegens der Äsungsunkräuter im Jahresdurchschnitt niedriger als bei den beiden andern *Molinietum*-Subassoziationen. Die Gesellschaft wird aber in den Perioden II und III vom Rehwild ebenfalls oft besucht. Am besten läßt sich dessen Aktivität an auffällig geköpften Silgen (*Selinum carvifolia*) abschätzen.

5. Knotenbinsen-Pfeifengraswiesen

Die Knotenbinsen-Pfeifengraswiese (*Molinietum juncetosum subnodulosi*), eine noch etwas feuchtere Subassoziation des *Molinietum* als die vorige, hat eine ähnliche Bedeutung für die Rehäsung. Sie ist aber weniger verbreitet und nur im Gebiet des Klotener Riedes auf durchlässigem Kalktuff, Sand oder Torf anzutreffen. Obwohl sie reich an Hochstauden ist, bietet sie dem Rehwild durchschnittlich nicht mehr Futter als die andern Pfeifengraswiesen, weil die Äsungsunkräuter *Juncus subnodulosus* und *articulatus* zu hohe Anteile erreichen.

Der jährliche Verlauf der Rehwildaktivität ist ähnlich dem der übrigen *Molinieten*. Nur in Periode V ist sie größer, da die jungen Blätter von *Filipendula* ziemlich häufig geäst werden.

6. Spierstaudenrieder

Das Spierstaudenried (*Filipenduletum* oder «*Geranio-Filipenduletum*») in seinen mannigfachen Ausbildungsformen nimmt überall große Flächen in den untersuchten Riedgebieten ein, häufig auch verzahnt mit Pfeifengraswiesen und Großseggenriedern. Da die Streuwiesen nicht mehr regelmäßig gemäht werden, breitet sich *Filipendula* immer mehr aus (vgl. ELLENBERG 1963).

Die Spierstaude, *Filipendula ulmaria*, die ja in geringerem Ausmaß auch überall in den Pfeifengraswiesen vorkommt, ist eine der beliebtesten Äsungspflanzen. Varianten des Spierstaudenriedes mit hohem Anteil an dieser Pflanze gehören deshalb zu den wertvollsten Gesellschaften des Riedlandes im Hinblick auf das Rehwild. Sie haben das höchste Äsungsangebot des offenen Landes, das während der Äsungsperioden II-IV nur noch vom Weidenbusch übertroffen wird. Die Spierstaudenbestände werden vom Rehwild während des ganzen Jahres stark besucht.

Von minderer Bedeutung für die Äsung sind die großseggenreichen Varianten mit dominierender *Carex acutiformis*, *gracilis* oder *elata*. Eine geringe Bedeutung haben auch Flächen mit vorherrschender *Deschampsia caespitosa*.

7. Großseggenrieder

Die Großseggenrieder sind in verschiedenen Assoziationen vorhanden und vor allem als *Caricetum gracilis*, (Ausbildung mit *Cx. acutiformis*) verbreitet. Kleinflächig verbreitet sind *Caricetum elatae* und *rostrato-vesicariae*. Alle

diese Seggensümpfe sind ausgesprochen äsungsarm, haben aber meistens an ihren trockeneren Stellen Gruppen von Hochstauden, die auch an diesen Stellen vom Rehwild geäst werden.

Das Äsungsangebot ist sehr niedrig, maximal 20% von dem der Pfeifengraswiesen. Die Aktivität des Rehwildes ist aber in Periode II recht hoch. Die Hochstauden sind vor und während der Blütezeit am besten geeignet zur Äsung. Im Neeracher Ried beispielsweise, mit seinen großflächigen *Magnocaricion*-Beständen, ist Rehwild daher nicht selten mitten im *Caricetum elatae* zu beobachten.

8. Braunseggenrieder

Das Braunseggenried (cf. *Caricetum canescenti-fuscae*) ist nur im Klotener Ried an einer Stelle großflächig anzutreffen. Es kommt in einer Ausbildung vor, die pflanzensoziologisch-systematisch noch nicht eindeutig geklärt ist und die mit dem *Caricetum diandrae* (ebenfalls auf Torf) verzahnt ist.

Vorherrschend ist die Braune Segge, *Carex fusca*, begleitet von *Comarum palustre* und *Menyanthes trifoliata*; Äsungsunkräuter herrschen also vor. Das Äsungsangebot ist das durchschnittlich niedrigste aller Riedgesellschaften. Da aber *Crepis paludosa*, eine der beliebtesten Äsungspflanzen, nur in dieser Gesellschaft häufig wächst, ist die Aktivität des Rehwildes in Äsungsperiode II, zur Blütezeit dieser Art, außergewöhnlich hoch. Die Art wird hier derart selektiv und total verbissen, daß sie kaum zum Blühen kommt. Spierstauden, die in der Nähe dieser Pflanze wachsen, werden kaum berührt, so sehr konzentriert sich das Rehwild auf *Crepis paludosa*.

9. Kopfbinsenrieder

Auf ehemaligem Seegrund im Süden des Klotener Riedes kommt das Kopfbinsenried (*Schoenetum schoenetosum ferruginei* bzw. *Primulo-Schoenetum* nach OBERDORFER 1957) in verschiedenen Varianten großflächig vor, umrahmt von *schoenus*-reichen Molinieten. Verschiedene kennzeichnende Arten, die für die Äsung bedeutungslos sind, gedeihen lokal nur im *Schoenetum*, zB. *Primula farinosa*, *Pinguicula vulgaris*, *Drosera anglica*, *Spiranthes aestivalis*, ja sogar *Liparis loeselii*.

Da *Schoenus nigricans* und *ferrugineus* Äsungsunkräuter sind und diese überall im Kopfbinsenried dominieren, ist das Äsungsangebot sehr niedrig. Auch in dieser Gesellschaft ist aber überall Verbiß an *Filipendula* und *Selinum* anzutreffen, so daß die Aktivität des Rehwildes in den Perioden II und III doch noch recht hoch ist. Trockenere Stellen mit der sehr beliebten Äsungspflanze *Aquilegia vulgaris* werden besonders stark besucht.

10. Die Reitgras-Goldruten-Fluren

Meist kleinflächig, aber überall sich ausbreitend auf Riedflächen, die vom Menschen vor allem durch Umbruch gestört wurden, ist diese Hochstaudenflur (*Calamagrostis epigeios-Solidago serotina*-Gesellschaft) im ganzen Riedgelände anzutreffen.

Tab.42 Durchschnittliches Äsungsangebot, durchschnittlicher Verbiß und durchschnittliche Aktivität in den Riedgesellschaften

Per.	<i>D</i>					<i>P</i>					<i>A</i>				
	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V	I	II	III	IV	V
Ges.															
1	26	33,8	49,8	46,2	11,6	6,9	14	26,7	17,9	3,3	0,27	0,41	0,54	0,39	0,28
2	21,6	32,1	40,2	39,8	10	5,4	16	22,5	14,4	2,5	0,25	0,50	0,56	0,36	0,25
3	41,2	8,2	18	45,2	11,2	10,6	6,6	10,5	13,6	3,1	0,26	0,81	0,58	0,30	0,28
4	2,4	113,8	117,8	102,8	1,6	1,0	80,8	81,8	76	0,8	0,42	0,70	0,69	0,74	0,50
5	10	4	10	10	–	2,5	3,1	4,6	2,5	–	0,25	0,75	0,46	0,25	–
6	15,6	17,9	30,7	18,6	0,6	4,0	9,9	14,8	4,7	0,3	0,26	0,55	0,48	0,26	0,5
8	4,2	9,0	11,6	6,6	–	1,1	3,8	5,5	1,7	–	0,26	0,42	0,48	0,26	–
12/13	11	3,2	3,6	11	–	2,8	2,4	0,9	2,8	–	0,25	0,75	0,25	0,25	–
14	2	31,3	36,5	21	2	1	20,1	22,3	13,8	1	0,50	0,66	0,61	0,66	0,5
20	210	210	210	170	130	90	66	86	90	105	0,43	0,31	0,41	0,53	0,81
DS	42,5	60,3	67,2	60,3	22,6						0,35	0,55	0,55	0,46	0,37

		Ver- breitung	Viel- seitigkeit
1	<i>Molinietum caricetosum tomentosae</i>	a	1
2	– – <i>paniceae</i>	a	2
3	– – <i>hostianae</i>	a	2
4	<i>Filipenduletum</i>	a	(1)–3
5	<i>Caricetum gracilis</i>	b	3
6	<i>Molinietum juncetosum subnodulosi</i>	b	2
8	<i>Schoenetum schoenetosum ferrug.</i>	a	3
12/13	<i>Caricetum canescenti-fuscae</i>	b	3
14	<i>Calamagrostis epigeios-Solidago serotina</i> -Gesellschaft	a	2
20	<i>Salix cinerea-Frangula alnus</i> -Gebüsch	a	1
DS	Durchschnitt		

Legende :

Verbreitung:

a verbreitete Gesellschaft

b nur $\frac{1}{10}$ der Fläche der verbreitetsten einnehmend

Vielseitigkeit:

1 sehr vielseitig

2 vielseitig

3 einseitig

Bei Vorherrschen von Goldrute und Reitgras bietet diese Gesellschaft keinerlei Äsung. Meistens aber sind die Hochstauden des *Filipenduletum*, aus dem sich diese Flur entwickeln kann, oder Brombeeren (*Rubus caesius*) den Äsungsunkräutern beigesellt, so daß das Äsungsangebot durchschnittlich in der Größenordnung der Pfeifengraswiesen liegt und eine hohe Aktivität des Rehwildes in den Perioden II–IV festzustellen ist.

11. Die Faulbaum-Weidengebüsche

In den nicht mehr geschnittenen Streuwiesen auf feuchtem Boden und als Waldmantel des *Pruno-Fraxinetum* breitet sich der Weidenbusch (*Frangula alnus-Salix cinerea*-Gesellschaft) aus. *Frangula alnus* beteiligt sich an ihm mit wechselnder Menge. Auf trockenerem Boden treten «Kalksträucher», vor allem Pfaffenhütchen, Liguster, Schlehdorn, Weißdorn, Kreuzdorn und Schneeball, hervor⁴¹. Auch Jungbäume von Birken, Erlen und Aspen sind häufig.

Je größer der Anteil der Weiden ist, desto vorteilhafter für die Rehäsung ist dieser Busch, dessen Unterwuchs zur Hauptsache aus so beliebten Äsungspflanzen wie *Filipendula* und *Rubus caesius* besteht.

Das Äsungsangebot ist im weidenreichen Busch ganzjährig sehr groß und in den Perioden II–IV fast doppelt so hoch wie im *Filipenduletum*. Im Winter bietet diese Gesellschaft das Hauptfutter für das riedbewohnende Rehwild. Dementsprechend ist in Periode V die berechnete Aktivität des Rehwildes extrem hoch (s. Tab.42).

Wie schon von andern Autoren angetönt, bildet mithin der Weidenbusch dank seiner ganzjährig vorzüglichen Äsung, auch in stark gelockerter Ausbildung, die bedeutendste Pflanzengesellschaft des Riedlandes und eine der für das Rehwild besten Pflanzengesellschaften überhaupt.

⁴¹ Bildung von sog. Mantelgesellschaften wie *Salici-Viburnetum*, *Pado-Coryletum* und *Ligustro-Prunetum*.